

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 113 (2003)

Artikel: Kalenderblätter
Autor: Hangartner-Strebel, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalenderblätter

Mariann Schneider-Keller (Bilder)
Elisabeth Hangartner-Strebel (Texte)



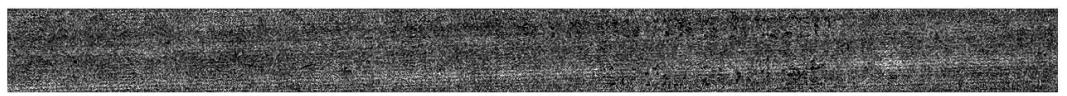
Gefroren

Unscheinbares Wasser und Kälte
verbunden zum trüben Spiegel
zerbrechlich liegend
schutzlos zu Füßen des Wanderers
Geheimnis ist spürbar
in feinen Rissen
mit kühnem Strahl
huscht Sonne um verborgenes Wachsen



Seidelbast

Dürres Laub am Boden
kühn die Föhren im Fels
die Hügel eingetaucht in dunstige Schleier
sanft und weich
mit der Hand behutsam darüberfahren
das Ferne an sich ziehen
im leisen Wind
betörender Duft voll Sehnsucht
versteinert liegt im Geröll
die Muschel von Millionen Jahren





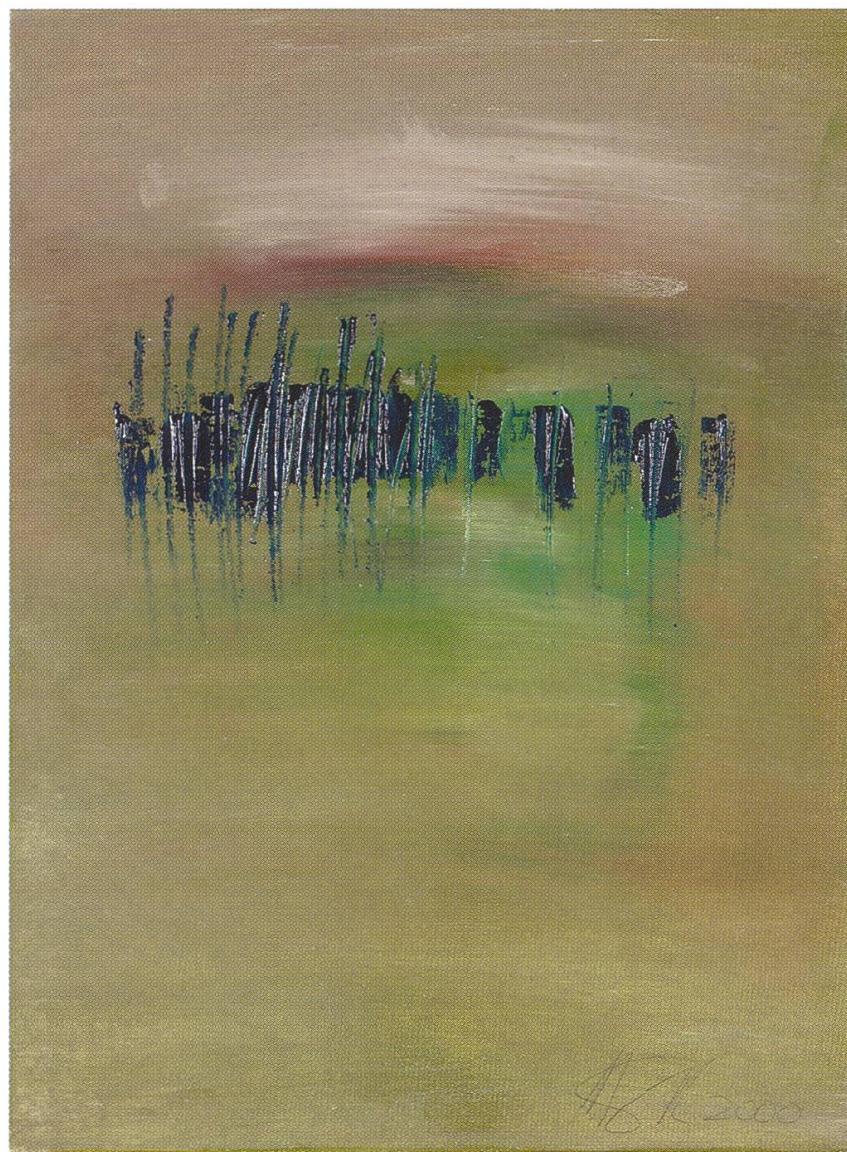
Begegnung

Immer wieder allein wandern
hinauf zum einsamen Wald
die Erde atmen
im leichten Schritt bergwärts
in den Bewegungen der Zweige
Freiheit spüren
mit ihnen den Himmel berühren
staunen und grüssen
und nahe sein



Ostern

Morgenröte steigt auf
an der kühlen Mauer
scheue Schatten
weichen der hellen Kraft
neues Leben gefüllt aus der Tiefe
zu mächtigem Klingen
grübelnde Zweifel und quälende Fragen
verscheucht durch das weit geöffnete Tor



Geliebtes

Verlangen und Aufbrechen
hinein in das Tiefgrüne der Wiese
zitternd wiegen Gräser sich
wie flüchtiges Küssen
scheues Berühren und ängstliches Fliehen
in wachsender Dämmerung
ineinander sinken Augenblicke
verwandelt in traumlose Ewigkeit



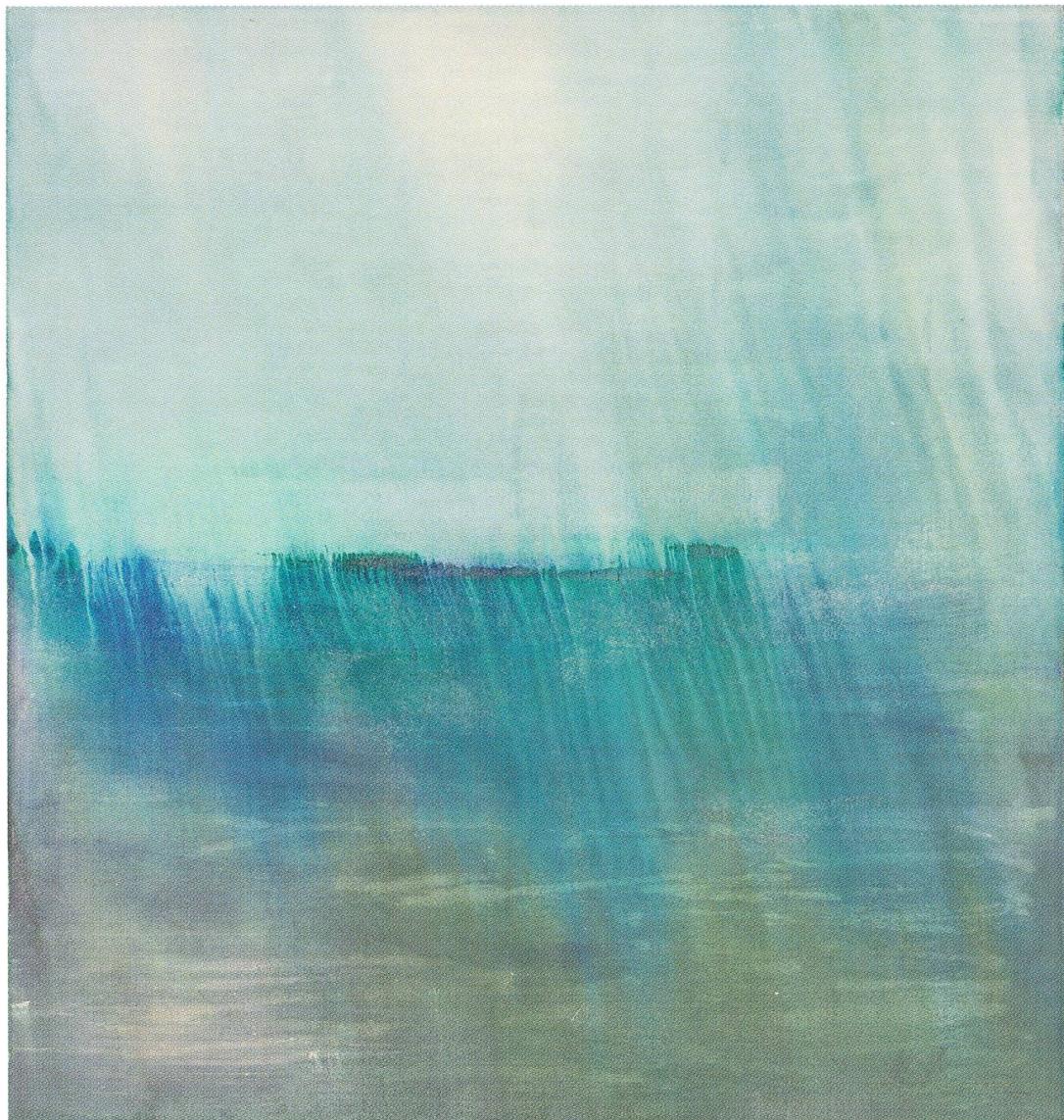
Regentag

Schwere Tropfen
in endlosem Takt auf zarten Blättern
mit silbernen Fäden
streift rauschendes Klingen
das junge Grün
dunstige Schleier entsteigen der warmen Erde
legen sich sacht um den Stamm
aus wassergetränkten Tiefen
schöpft Leben frische Gestalt



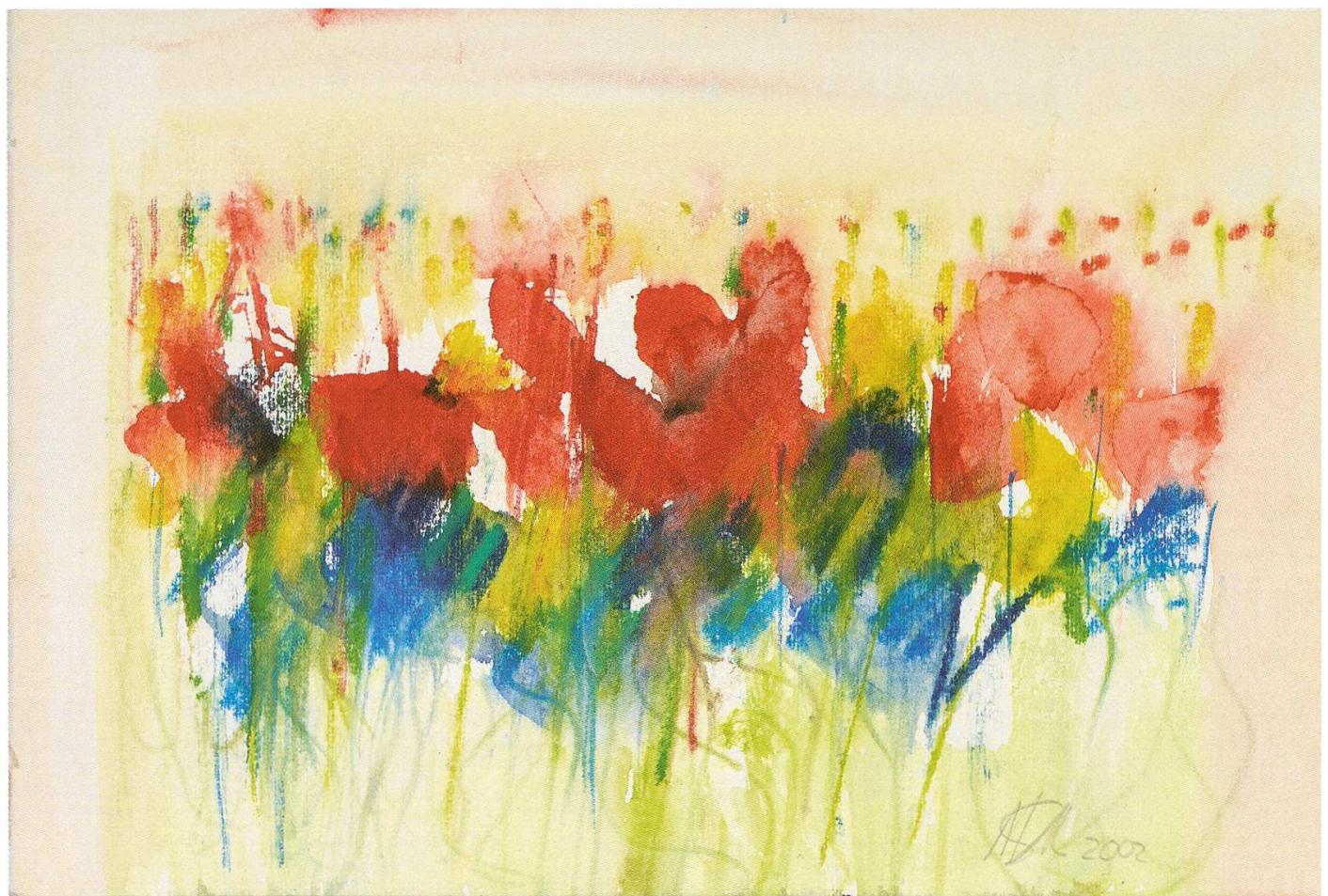
Sommervogel

Gaukeln und tändeln von Farbe zu Farbe
getragen durch leise Brise
Licht trinken in jeder Bewegung
und schwere Sürze
in glühender Hitze spiegeln sich
hundertfach schillernde Muster
weiterschweben in das Blaue des Sommers
und vergehen



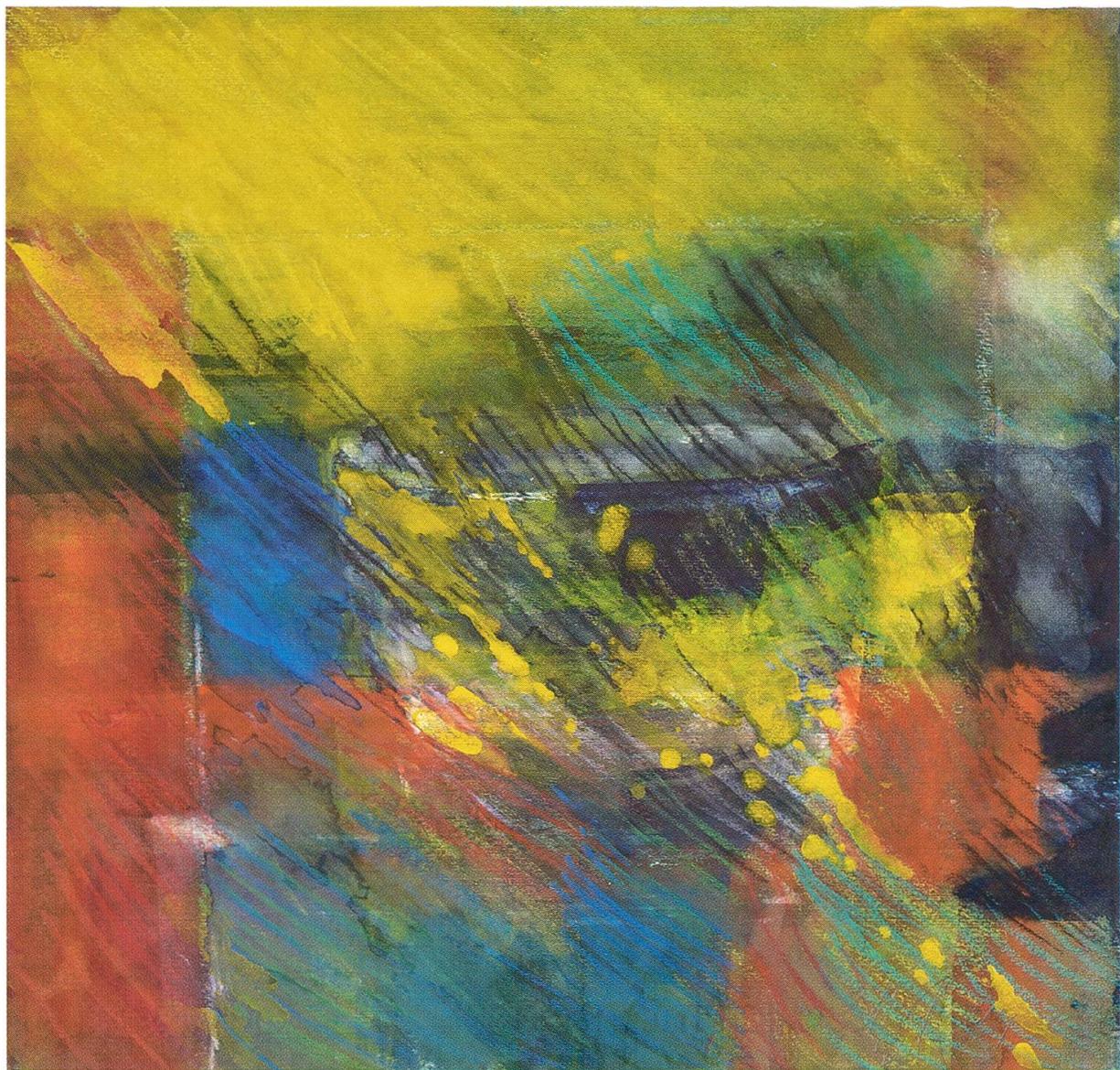
Fluss

Glitzernde Wellen
vereint zum breiten Band
kühne Wirbel und wilde Strudel
ziehen Kreise
immer schneller, immer tiefer
immer Sanftmut
immer Kraft
hinein fliest die Seele
sich lösend im Spiegel des Himmels
immer wieder neu



Blumenfeld

Farben des Lebens
in Reihen und buntes Gemisch
Elfen und Feen spielen in glitzernden Tropfen
laden zum Tanz
das Auge verliert sein Ziel
taucht ein in Blüten
betörte Sinne finden in wehenden Düften
zur tiefen Freude



Ernte

Gefüllte Körbe und reiche Last
heimgetragen vom Feld
durch reife Frucht gefüllte Erde
rote Kugeln verborgen in welkenden Blättern
überfliessend die sonnendurchtränkte Perle
ruhen und Leben trinken
im Farbenspiel sich neigender Kraft



Nebel

Nicht hingehen, nicht!
den Klang der Glocken nicht hören
nicht das Wahre denken
den Schmerz nicht spüren
helle Strahlen
zerronnen im trüben Grau
zu kühlem Hauch
einsam wandern
durch den stummen Wald
auf den Wangen warme Tränen



Weihnacht

Strahlende Augen wie göttliche Funken
Flammen geschützt in warmer Geborgenheit
vertrautes Klingen
vertreibt das einsame Warten
hinaushorchen in die Nacht der Tränen
aufbrechen zum fernen Licht

